

Ausstellungen

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizer Kunst = Art suisse = Arte svizzera = Swiss art**

Band (Jahr): - **(1979)**

Heft 3

PDF erstellt am: **10.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ausstellungen

Carl Roesch: Kuhherde, 1920

4. Kunst-Stiftung der Schweiz. Wirtschaft

Durch die Sektionen werden verschiedene Vorschläge gemacht, wie die durch die Kunst-Stiftung ausgeschütteten Gelder für die Gesamtkünstlerschaft sinnvoll verwendet werden könnten. Es fallen verschiedene Vorschläge zur Unterstützung von Ateliers und Arbeitsmöglichkeiten. Auf der andern Seite wird vorgeschlagen, mit einer Plakataktion auf gewisse Probleme in der bildenden Kunst hinzuweisen.

5. Biennale

Die Sektionen unterbreiten verschiedene Vorschläge für eine nächste Biennale der Schweizer Kunst. 4 Konzepte sollen näher ausgearbeitet, den Sektionen zur Besprechung unterbreitet und dann an der DV zur Abstimmung vorgelegt werden.

6. Neuer Anmeldemodus bei der Krankenkasse für schweizerische bildende Künstler

Es sollen in Zukunft nur noch jene neuen Kandidaten durch die DV aufgenommen werden, welche sich bei der Krankenkasse für schweiz. bildende Künstler angemeldet haben. Dieser Beitritt bedeutet eine Solidaritätsaktion; dem einzelnen Künstler erwachsen daraus keine zusätzlichen Kosten.

7. Grün 80

Rolf Lüthi berichtet über die Verhandlungen mit den Sachbearbeitern des künstlerischen Sektors der Grün 80. Die GSMBA wird nicht als Gesamtorganisation an dieser Ausstellung teilnehmen.

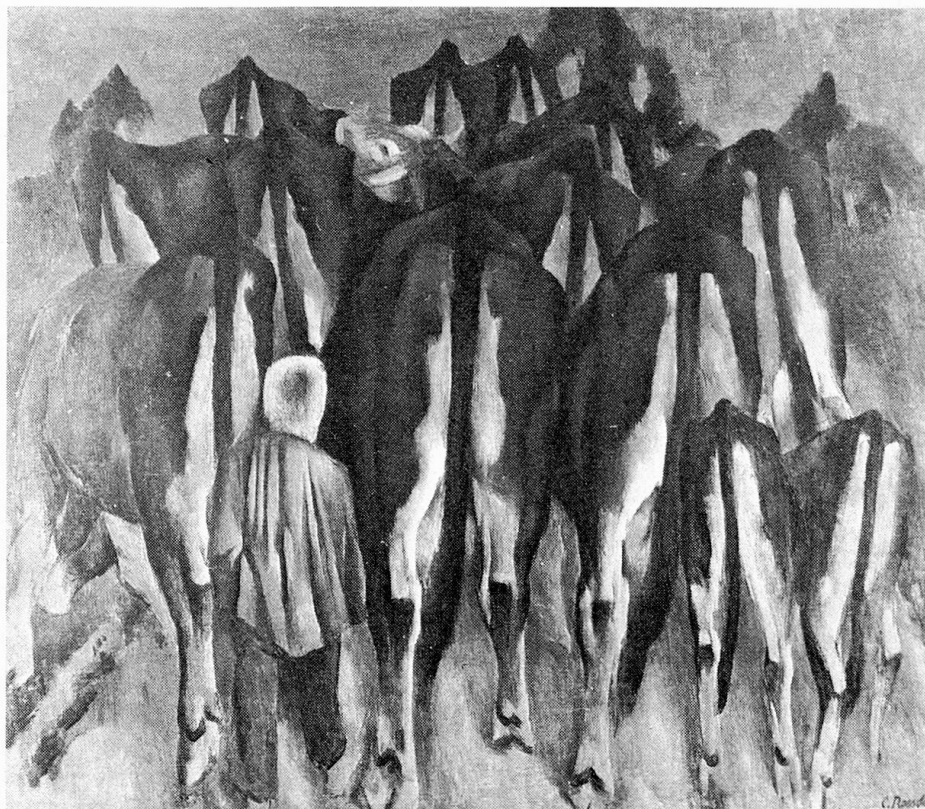
Im Zusammenhang mit Verhandlungen um die Grün 80 sind auch Schwierigkeiten mit der Fachkommission für Kunst am Bau entstanden, die im Namen der Gesamt-GSMBA verhandelt, obwohl ihr nur die Sektion Zürich angehört.

8. Vorschläge der Sektionen

Der Präsident der Sektion Wallis, J. P. Giuliani, berichtet, dass die DV am 9./10. Juni in Sion stattfinden wird.

Die Sektion Basel möchte abgeklärt haben, ob ein Künstler in zwei Sektionen Mitglied sein kann und wie der Passus «zuständige» Sektion der Sektion ausgelegt werden soll. Auch schlägt die Sektion vor, die Aufnahme für Aktivmitglieder, unter welche nach Statuten nur Maler, Bildhauer und Architekten fallen, zu erweitern (z.B. Objektmacher, Aktionskünstler, Fotografen).

Protokoll: Tina Grütter



Carl Roesch Thurgauische Kunstsammlung Frauenfeld 5. Mai bis 1. Juli 1979

Als den «thurgauischsten» aller Thurgauer Künstler ehrt Frauenfeld Carl Roesch gleich in zwei Ausstellungen. In der Jahrhundertwende-Villa Sonnenberg (Ringstr. 16) sind rund 120 Gemälde, Aquarelle und Zeichnungen aus öffentlichem und privatem Besitz vereint. Über 100 weitere Aquarelle, Bleistift- und Kugelschreiberzeichnungen zeigt gleichzeitig der Kunstverein Frauenfeld im barocken Bernerhaus (Bankplatz). Nur in einer Aufzählung gewürdigt wird leider das umfangreiche künstlerische Schaffen von Carl Roesch «am Bau», seine zahlreichen Wandbilder, Glasfenster und Mosaike in thurgauischen Schulhäusern, Staatsgebäuden und Kirchen, sein haushohes Werk «Zum Ritter» in der Schaffhauser Altstadt (Kopie der Tobias-Stimmer-Fresken). Der «thurgauischste» Maler sein heisst bestimmt, Heimatboden, die Landschaft mit ihren typischen, weich zum Bodensee hingezogenen Hügel und Ackerfelder, kurz «ein Stücklein Erde» – so der Titel eines Pastells – erlebbar ins Bild hineinzutragen: Kabisland, Pflugspuren, Garben,

Obstgärten, Kuhherden, Bauernarbeit, Heimat, Land, Landwirtschaft. Der Künstler selbst hat, angesprochen auf seine immer wiederkehrenden Kopftuch-tragenden Bäuerinnen, bemerkt, er werde vielleicht einmal als Maler alter Weiber in die Kunstgeschichte eingehen. So sehr sich aber die Bildwelten – abgesehen von einigen Skizzen aus Italien – zwischen Rhein und Nollen, Frühling und Winter, Haus und Hof bewegen, so wurzeln und entwickeln sich indessen die Bildformen, die auffallenden Bildverknüpfungen und Bildrhythmisierungen an den grossen Spuren der europäischen Malerei. Die badenden Knaben an Thur und Rhein, die Bauern mit ihren widerstrebenden Ochsen, das Pflügen, das Kartoffelsack-Leeren und auch die Morgen- und Abendstimmungen haben nicht nur thurgauischen Nährboden zu Gevatter, sondern auch Albert Welti, Hans von Marées, August Renoir, Cuno Amiet, allen voran aber Paul Cézanne.

Vor allem das erstaunlich grosse grafische Schaffen von Carl Roesch, auf das man erst durch die Publikation von Albert Knoepfli und Heinrich Ammann 1974 aufmerksam wurde, lässt den künstlerischen Weg auch in den gegenwärtigen Ausstellungen eindrücklich nachverfolgen. «Grossmutter» (1901) und «Mein

Schlafzimmer» (1902), zwei leuchtende Jugendstilbilder, machen den Anfang und führen zu den für die Zeit vor dem 1. Weltkrieg typischen Buchillustrationen, in denen sich – parallel zur damaligen Architektur–Jugendstil und ein schweizerischer Heimatstil verschmelzen (Illustrationen in thurgauischen Lese- und Heimatbüchern). Entscheidend für die spätere Entwicklung wurden für Carl Roesch seine Cézanne-Ausstellungserlebnisse. Etwa um 1917 machen sich die konstruktiven, teils auch kubistischen Anfänge in Roeschs Arbeiten bemerkbar und verfestigen sich in den Jahren darauf zu einer eigentlichen, bildaufbauenden Grundhaltung, von der sich der Künstler bis zu den späten Werken der 1970er Jahre kaum mehr abwandte. Thurgauer Kabisland, heimatlicher Boden, Bäuerinnen und Feldarbeit gehorchen da plötzlich kühn hingewetzten figuralen Auflösungen, um sich neuen Strukturen zu unterordnen. Selbst in den Zeichnungen und Aquarellen glaubt man gebaute Masswerke zu erkennen, in die Carl Roesch seine oft glasig-leuchtenden Farbsplitter einsetzt. Hinter diesem formalen Bauen und Rhythmisieren treten die Gesichter der Menschen zurück, werden selbst wie die Tücher und Schürzen der Feldarbeiterinnen zu Bausteinen stiller Kompositionen. Auffallend oft hat sich der Künstler in den Rücken seiner Bildmotive gestellt.

Peter Röllin

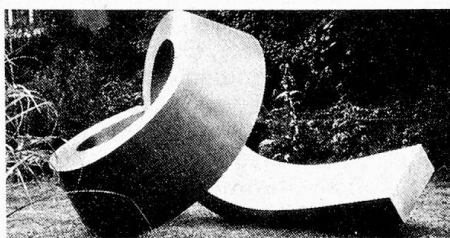
Die Ausstellungen sind Mittwoch, Samstag und Sonntag von 14–17 Uhr geöffnet.

Bücher

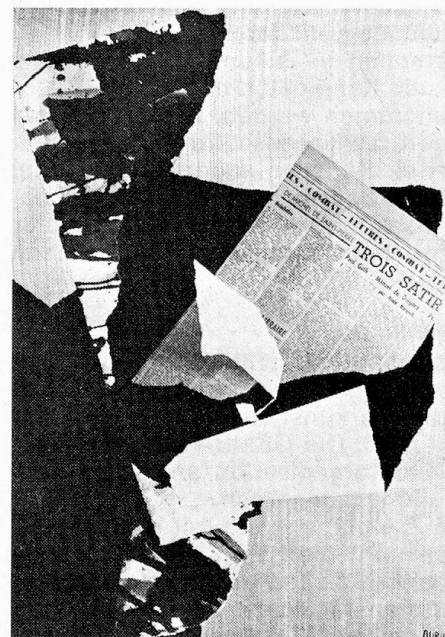
Josef Staub

Über den Bildhauer und Plastiker Josef Staub ist in der Edition Schlégl, Zürich, ein Werkverzeichnis über sein plastisches Werk von 1965–77 erschienen. Die Publikation umfasst 216 Seiten mit 16 farbigen und 353 schwarz-weißen Abbildungen. Die Texte haben Willy Rotzler und Peter Killer geschrieben. Die Normalausgabe kostet Fr. 95.–.

Von diesem Buch erscheinen 50 nummerierte und signierte Exemplare als Vorzugsausgabe in handgefertigtem Chromstahlschuber mit Relief und einer vom Künstler signierten farbigen Originalzeichnung zu Fr. 650.–.



Josef Staub: Schlaufe VI, Chromstahl, 1974, Schulhaus Jona-Rapperswil



Fernand Dubuis: Collage, 1959

Fernand Dubuis

La monographie consacrée à Fernand Dubuis, parue aux éditions Guy Gessler à Sion, a été écrite par l'écrivain Maurice Zermatten. Texte et illustrations montrent l'évolution suivie par l'artiste et marquée par le passage de la peinture figurative à la peinture abstraite. Une période particulièrement intéressante est celle des collages de la fin des années cinquante et du début des années soixante. Cet ouvrage contient 47 illustrations en noir et blanc et 17 en couleurs et coûte 98 fr. L'édition de luxe avec gravure originale numérotée et signée coûte 215 fr.